

# Die Kurzgeschichte des Rebbergvereins St. Margarethen Binningen

## Binningen ein Weinbaudorf

Bis weit ins 20. Jahrhundert waren die wichtigsten Erwerbszweige in unserer Gemeinde die Landwirtschaft, die Ziegelei und der Rebbau. So bis in die 50er-Jahre zählte unsere Gemeinde über 30 kleinere und grössere Bauernbetriebe. In den besten Jahren wurden auf dem Margarethengut bis 90'000 Liter Wein gekeltert, und im Gebiet der heutigen Spiegelfeld-Sportanlagen stand bis in die 60er-Jahre des letzten Jahrhunderts eine grosse Ziegelfabrik.



Vom frühen Mittelalter bis ins 19. Jahrhundert zählte Binningen zu den mittelgrossen Rebbaugemeinden. Wie die Siegfriedkarte von 1877 belegt, erstreckte sich auf dem Westplateau links des Birsig ein grosses Rebgelände vom Hasenrain bis zum Stelzenacker und dem Spiegelfeld. Im Tal reichten die Reben bis an den Dorfrand. Auf der rechten Talseite gediehen Reben rund um den Margarethenhügel, vom Margarethenpark bis zum heutigen Friedhof, ebenso nördlich des Waldeck am Schweissbergweg mit der „Himmelsleiter“ zum Bruderholzplateau. Kettiger erwähnt in seiner Heimatkunde von 1863 für Binningen eine Rebbaufläche von rund 20 Hektaren.

Schon im 19. Jahrhundert, erst recht aber zu Beginn des 20. Jahrhunderts, ging der Rebbau in unserer Gemeinde stetig zurück. So verschwanden die letzten Reben am Margarethenhügel um 1914, und der letzte Rebberg in Binningen wurde 1960 am Erdbeergraben aufgegeben.

Vier Strassennamen halten die Erinnerung an die weinreiche Zeit fest: Neusatzweg, Rebgasse, Weinbergstrasse auf dem Westplateau und der steile Schlossrebenrain von der Baslerstrasse bis zur Kath. Kirche auf der Ostseite.

Die alte, tonnenschwere Weintrotte aus Eichenholz mit der Jahreszahl 1696 und mit dem Ausmass von 8 m Länge, 3,8 m Breite und 3,5 m Höhe, war bis etwa 1920 auf dem Margarethengut in Betrieb. Das Trottenhaus war an der Kirche angebaut und wurde 1946 zugunsten eines Sakristeineubaus abgebrochen. Die Trotte ging dann an das Historische Museum Basel. Das Museum übergab 1985 die Trotte als Leihgabe dem Ortsmuseum Binningen, mit der verbindlichen Auflage, sie wetter- und vandalensicher unterzubringen. Mit Hilfe des örtlichen Zivilschutzes, der Museumsmitarbeitenden und einem Kredit der Gemeinde Binningen konnte 1991 im eingezäunten Hof des Ortsmuseums ein wetterfester Unterstand erstellt werden.

## Die Vereinsgründung von 1994

Die Weintrotte war es, die innerhalb der Museumskommission die Idee entstehen liess, in Binningen wieder einen Rebberg anzulegen. Es machte ja eigentlich keinen Sinn, eine Weintrotte zu haben, aber keinen Rebberg. Gesagt getan. Zuerst also brauchte es das nötige Pachtland und dann die Gründung eines Vereins und die Beschaffung des nötigen Kapitals für die Anlegung des Rebbergs, den Kauf der Rebstöcke und die Anschaffung von Geräten und Maschinen. Natürlich brauchte es auch ausgewiesene Rebbau-Fachleute.

Ich als damaliger Gemeindeverwalter und Präsident der Museumskommission ging auf die Suche. Es war naheliegend, das Pachtland zuerst am Margarethenhügel zu suchen, wo schon seit Jahrhunderten Reben angepflanzt waren. Der Pächter des Margarethengutes, Urs Rediger, konnte sich sofort mit der Idee, auf seinem Pachtland am Margarethenhügel wieder einen Rebberg anzulegen, anfreunden und stellte sich auch gleich als Winzermeister zur Verfügung. Ein unerwartet guter und schneller erster Schritt. Als nächster Schritt war die Zustimmung der Stadt Basel erforderlich, denn sie war ja die Verpächterin des Margarethengutes an Urs Rediger. Auch diese Zustimmung erfolgte rasch und unbürokratisch.

Jetzt folgte die Eingabe an das Eidg. Volkswirtschaftsdepartement. Wir stellten das Gesuch für eine Fläche von rund 5000 m<sup>2</sup>. Hierauf erfolgte von der 11-köpfigen Eidg. Weinbaukommission (9 Welsche und 2 Deutschschweizer) ein Augenschein am Margarethenhügel. Am 18. Mai 1993 bewilligte das Bundesamt für Landwirtschaft am Westabhang des Margarethenhügels eine Rebbaufäche von nur 2'150 m<sup>2</sup>.

Jetzt ging es an die Gründung eines Vereins und an die Beschaffung der erforderlichen Mittel. Die Gründungsmitglieder verfielen dabei auf die grossartige Idee, den Neumitgliedern den Rebberg symbolisch zu CHF 100.00/m<sup>2</sup> zu verkaufen. Es wurden zwischen 1 und 50 m<sup>2</sup> „gekauft“. Diese Käufe wurden mit einem Anteilschein bestätigt. Die Mitgliedschaft war damit faktisch an den Erwerb von mindestens einem Anteilschein geknüpft, tatsächlich aber war und ist dies ein Erwerb à fonds perdu! Vereins-Mitglieder können natürliche und juristische Personen werden.

Eine unglaubliche Welle der Sympathie ging durch die Binniger Bevölkerung. Innert kurzer Zeit gingen über 400 Beitrittserklärungen ein und insgesamt wurden 1750 Anteilscheine gezeichnet, was einem Start-Kapital von CHF 175'000.00 entsprach. Bis heute gilt die Regel, dass als Gegenleistung die Anteilscheinbesitzer jährlich ein Bezugsrecht von 1 dl Wein pro Anteilschein haben, was einer Vergünstigung von CHF 2.00 pro 1/2 lt. Flasche entspricht.

Am 29. April 1994 fand in Anwesenheit von gegen 400 Personen im Kronenmattsaal die Gründungsversammlung statt. Schon kurz danach wurde mit grosser Begeisterung mit der Einrichtung des Rebbergs begonnen. Insgesamt wurden gegen 1200 Rebstöcke gesetzt. Im September des gleichen Jahres fand dann auf dem Margarethengut die erste Winzer-Chilbi statt.

An der Gründungsversammlung vom 29. April 1994 wurden unter der Leitung von Tagespräsident, Gemeinderat Jürg Alt, in den ersten Vorstand gewählt:

- Gehrig Bruno, Präsident
- Rediger Urs, Winzermeister
- Schaub Rainer, Dr., Vizepräsident
- Nyffenegger Daniel, Sekretär und Protokoll
- Fillinger Charly, Druckerzeugnisse
- Glaser Toni, Druck Flaschenetikette und Vertreter der Bürgergemeinde +
- Hoffmann Hans-Peter, Finanzen
- Kohl Seyfert Esther, Veranstaltungen / Anlässe
- Niederhauser Urs, Information
- Rehmann Willi, Mitglieder-/ Anteilscheinverzeichnis
- Alt Jürg, Vertreter des Gemeinderates

Alle diese Personen waren zuvor auch Gründungsmitglieder.

Revisoren: Walther Beat, Dr., Fürst Rita und Fünfschilling Stephanie.

Berater und Kellermeister: Nussbaumer Kurt, Vordere Klus, Aesch, und Ruff Arnold, Dr., Binningen.

Wohl als Einmaligkeit hat der Verein seit vielen Jahren auch eine Vereinsfahne. Treuer und zuverlässiger Fähnrich ist Camille Thilges, auch er war lange Jahre Mitglied der Winzergruppe.

### **Unsere Winzergruppe**

Von Anfang an war vorgesehen, für die Einrichtung, die Anpflanzung, den Unterhalt und Betrieb des Rebbergs eine Winzergruppe zu gründen. Gegen 40 Vereinsmitglieder stellten sich spontan zur Verfügung. Urs Rediger, Pächter des St. Margarethengutes, übernahm die Funktion des Winzermeisters und Kurt Nussbaumer, der ausgewiesene und anerkannte Fachmann, war bis kürzlich unser Berater. Bis heute hat die Winzergruppe hervorragende Arbeit geleistet. Immerhin müssen pro Jahr, meistens an einem Samstagvormittag, mindestens 10 Einsätze geleistet werden. Die Winzergruppe ist ein hoch motiviertes, eingespieltes Team.

### **Unser Wein, der Blauburgunder**

In Zusammenarbeit von Vorstand, Winzermeister, Berater, dem zuständigen Kant. Amt für Rebbau BL und dem Eidg. Institut für Rebforschung in Wädenswil, wurde der „Blauburgunder, Klon Mariafeld, integrierte Produktion“, zur Rebsorte gewählt. Die gewählte Rebsorte ist weniger anfällig auf Krankheiten wie Mehltau.

Drei Jahre nach der Anpflanzung, also 1997, konnte der erste "St. Margarethen Wyy" mit Jahrgang 1996 genossen werden. Die gewählte Rebsorte, die tiefe Meeresslage von unter 300 m, sicher auch die Stadtnähe

und die gute Pflege führen fast regelmässig dazu, dass unsere Traubenernten in der ganzen Region die höchsten Öchslegrade erreichen (2011 = 109 Öchslegrade). Der "St. Margarethen Wyy" ist ein hervorragender Landwein. Je nach Ertrag werden jährlich rund 2500 bis 3000 Halbliterflaschen abgefüllt.



### **Besonderheit Flaschenetikette**

Der Verein wartet mit einer weiteren Besonderheit auf. Jedes Jahr wird aus einem Wettbewerb durch den Vorstand eine andere Flaschenetikette bestimmt. Die Etikettierung erfolgt jeweils durch die Winzergruppe.

### **Unser Rebhaus**

Direkt angrenzend zum Rebberg steht ein Festungsbunker aus dem Zweiten Weltkrieg. Erbaut wurde der Bunker 1940 durch eine welsche Sappeur-Kompagnie. Es handelt sich um eine zweistöckige Anlage, ausgerüstet mit 3 Schiessscharten, je für eine 7,5 cm Kanone, ein Maschinengewehr und den Beobachter. Die Besatzung betrug 14 Soldaten. Am Marga-

rethenhügel, einst eine strategisch wichtige Verteidigungsanlage, befinden sich noch zwei weitere Bunkeranlagen.

Es war naheliegend, dass ich 1993 beim Eidg. Militärdepartement (EMD) ein Gesuch stellte, diesen Bunker als Rebhaus zu bekommen. Dies mit der klaren Zusicherung, den Bunker als Zeitzeugen zu erhalten. Da lange Zeit keine Antwort eintraf, fragte ich den damaligen Verwalter des Zeughauses Basel, Oskar Stalder, warum eine Antwort des EMD wohl so lange auf sich warten lasse. „Du musst nicht in Bern fragen, komm morgen zu mir ins Zeughaus zum Kaffee und Du hast den Bunker“! Gesagt getan. Am andern Tag war ich im Zeughaus bei Oskar Stalder zum Kaffee und da lag zu meiner schier grenzenlosen Freude der Schlüssel und die Schenkungsurkunde für mich, bzw. die Gemeinde Binningen, bereit. Die Urkunde enthält die besondere Bestimmung: „Dieses Geschenk wird nicht mehr zurück genommen“!

Eine glückliche Fügung wollte es, dass der inzwischen leider verstorbene Leo Müller, ehemals Inhaber eines Malergeschäftes und Mitglied der Winzergruppe, sich bereit erklärte, den völlig versprayten Bunker unentgeltlich neu zu malen. Aber nicht einfach so. Leo Müller war - welch ein glücklicher Zufall - im Zweiten Weltkrieg Bunker-Maler und konnte so unserem Rebhaus wieder die Original- Tarnbemalung geben.

Die Schenkung dieses Bunkers an den Rebbergverein St. Margarethen löste ein unglaubliches Medien-Echo in der ganzen Schweiz aus. Dies mit der Folge, dass das EMD mit Gesuchen überschüttet wurde. Gleichzeitig entstanden grosse rechtliche Probleme, denn diese Bunker waren ja Geheimbauten, also nirgends - auch nicht im Grundbuch - verzeichnet. Mit der Vermietung an Private entstand automatisch eine Privatnutzung, was erhebliche zonenrechtliche Fragen aufwarf.

Unser Verein löste das Problem so, indem die Stadt Basel der Gemeinde ein Baurecht einräumte. Der Bunker wurde mit Licht, Wasser, einer Toilette und Abwasseranlage ausgerüstet, die ordentlichen Anschlussgebühren bezahlt, und die Firma Seyfert, Küchenbau, baute gratis eine Küche ein.

Der Vorplatz des Bunkers wurde von der Binninger Firma Paul Rudin & Co. gratis gepflästert. Den neuen Zufahrtsweg ab dem Kirchweg erstellte ebenso unentgeltlich die Gartenbaufirma Schneider. Die Fa. Reich & Söhne haben unentgeltlich die Leitungsgräben erstellt.



### **1994 – 2012, vom Gestern zum Heute**

Ja, den Rebbergverein St. Margarethen Binningen gibt es immer noch, ja immer mehr! Der Verein zählt immer noch höchst erfreuliche 400 Mitglieder. An den jährlichen Generalversammlungen nehmen jeweils über 100 Mitglieder teil, was auch höchst erfreulich ist. Bezeichnend auch, dass sechs der damaligen Gründungsmitglieder immer noch und mit der gleichen Funktion und mit der gleichen Begeisterung seit der Vereins-Gründung 1994 im Vorstand sind.

Der Rebberg präsentiert sich in einem erfreulichen Zustand, die Anlage ist gepflegt. Die integrierte Produktion gilt nach wie vor. Wie erwähnt, der St. Margarethen Wyy hat eine sehr

gute Qualität, was auch von ausgewiesenen Fachleuten bestätigt wird. Jeweils im August und September erfolgt die Weinabgabe im Rebberg, seit verganginem Jahr jeweils verbunden mit einem „Tag der offenen Tür“, oder einem kleinen Winzerfest.

Die Vereinsfinanzen sind in Ordnung, der Verein verfügt über eine erfreuliche Liquidität. Ich verweise aktuell auf die Jahresrechnung 2011.

Derzeit sind es rund 25 Winzerinnen und Winzer, die regelmässig im Rebberg arbeiten. Pro Jahr werden insgesamt rund 1100 Arbeitsstunden geleistet. Im Laufe der vergangenen Jahre haben mehrere Mitglieder den Kant. Rebbaukurs des Landwirtschaftlichen Zentrums Ebenrain besucht und sich so besondere Kenntnisse im Rebbau aneignen können. Die Gruppe pflegt auch die Kollegialität und Geselligkeit. So wird jeweils nach getaner Arbeit -jeweils von einem Mitglied der Winzergruppe zubereitet- im Rebberg gemeinsam das Mittagessen eingenommen, begleitet von Geschichten und Witzen, aber auch von interessanten Fachdiskussionen. Natürlich wird auch mit dem guten "St. Margarethen Wyy" angestossen. Jährlich macht die Winzer-Gruppe einen ein-, zwei- oder gar dreitägigen Ausflug, meist in bekannte Weinbaugebiete im In- und gelegentlich auch im angrenzenden Ausland.

Seit einigen Jahren wird jeweils in der Zeit von Frühjahr bis Herbst der Bunker-Vorplatz mit einem Vordach versehen, das den Winzerinnen und Winzern Schutz bei schlechter Witterung gibt, aber auch Unterstand für Maschinen, Geräte und Fahrzeuge ist.

Der Verein beteiligt sich regelmässig an den öffentlichen Veranstaltungen und Anlässen in der Gemeinde wie Neuzuzüger-Apéro der Gemeinde und jeweils am Binninger Frühjahrs- und Weihnachtsmärkt.

Seit einigen Jahren gilt der Rebberg auch als attraktiver Ort der Begegnung. Die Bürgergemeinde macht jährlich am Bannumgang Rast im Rebberg. Immer auch wird der Rebberg von Vereinen, Familien und Firmen, aber auch von Klassentreffen als „Apéro-Ort“ gewählt. Dabei wird nicht selten vom Präsidenten oder Winzermeister eine Führung durch den Rebberg und die Bunkeranlage gewünscht, was immer auch einen Zustupf in die Winzerkasse bringt.

Das Traubengut wird seit einigen Jahren bei Ueli Bänninger, im Tschäpperli, Aesch gekeltert. Er ist ein anerkannter Meister dieses Faches. Die ausgezeichnete Arbeit im Rebberg, verbunden mit einer fachkompetenten Kelterung, gibt unserem Binninger Wyy eine erfreulich gute Qualität.

Noch immer und seit der ersten Ernte von 1996 kostet ein Halbliter "St. Margarethen Wyy" CHF 10.00. Anteilscheinbesitzer- und Besitzerinnen erhalten den Wein pro Anteilschein CHF 2.00 günstiger, also für CHF 8.00.

### **Uns findet man auch auf der Homepage**

Unter der Adresse: [www.rebberg-binningen.ch](http://www.rebberg-binningen.ch) können eine Vielzahl von Informationen - und auch Fotos - über den Verein, den Vorstand, die Winzergruppe, den Rebberg und unseren Wein heruntergeladen werden. Interessierte finden aber auch Einladungen, Jahresrechnungen, Budgets, Informationen zu jedem Jahrgang "St. Margarethen Wyy" mit Flaschenetikette usw.

Bruno Gehrig, Präsident

Binningen, im Juli 2012